

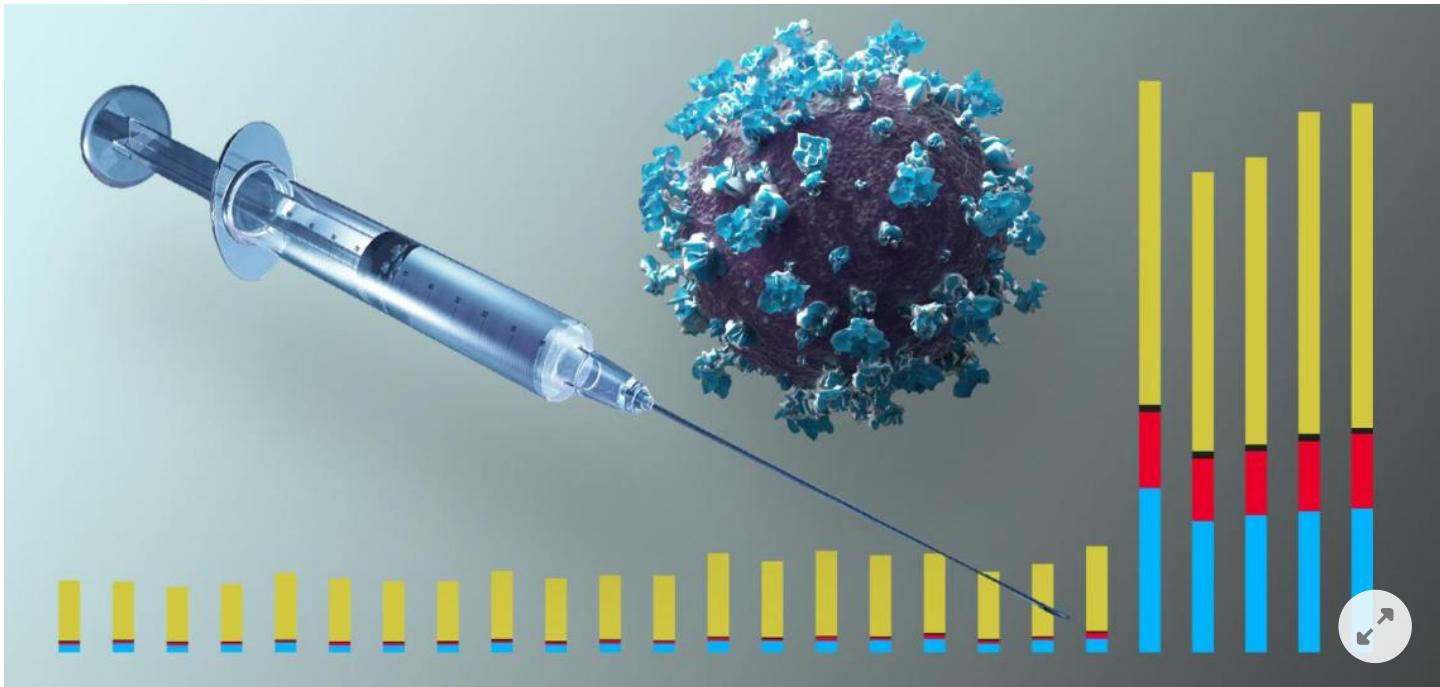
**WELT+** TODESFÄLLE NACH IMPFUNGEN

## Die falschen Horrorzahlen der AfD

Stand: 13.12.2022 | Lesedauer: 5 Minuten



Von **Elke Bodderas**  
Verantwortliche Redakteurin



Quelle: christoph burgstedt/science photo library; Getty Images/Science Photo Library RF; Getty; Montage: Infografik WELT

Die AfD hat eine drastische Zunahme der Sterberate mit Beginn der Impfkampagne errechnet und bezieht sich dabei auf Daten von 72 Millionen Versicherten. Falsch, sagen Experten. In einem Punkt geben sie der Analyse allerdings recht.

Der AfD-Abgeordnete Martin Sichert war sich seiner Sache ganz sicher: „Die Daten von 72 Millionen Kassenversicherten sprechen eine sehr klare Sprache.“ Mit Beginn des Jahres 2021 seien „plötzlich und unerwartet“ die Todeszahlen in Deutschland sprunghaft angestiegen, so Sichert. Zahlen von 72 Millionen Krankenversicherten, die der AfD-Bundestagsfraktion vorlägen, würden das belegen. In einer Pressekonferenz am Montag hatte der AfD-Abgeordnete mit dem Datenanalysten Tom Lausen die Ergebnisse einer Datenanalyse von 2016 bis 2022 präsentiert. Mit schockierendem Fazit: Seit Beginn der [Corona-Impfungen](#) ([/politik/deutschland/article241571767/Corona-Impfung-Hausärzte-besorgt-über-geringe-Nachfrage.html](#)) seien katastrophale Zahlen bei den Folgen für die Geimpften festzustellen, bei Krankheitsbildern und Sterbefällen. Es gebe nichts daran zu deuteln, dass das für Impfstoffsicherheit verantwortliche Paul-Ehrlich-Institut (PEI) in der Verantwortung stehe: „Diese Daten sind eine historische Offenlegung des Versagens des PEI“, so Sichert.

Tatsächlich zeigt die Analyse einen sprunghaften Anstieg der Sterberate ([/politik/deutschland/plus241872489/Deutschland-](#)

[Uebersterblichkeit-steuert-auf-Rekordwerte-zu.html](#)) seit dem 1.

Quartal 2021 mit vier- bis fünfmal mehr Todesfällen, „plötzlich und unerwartet“. Dabei sind nur die Daten der 72 Millionen gesetzlich Versicherten mit Hausarzt berücksichtigt. Nicht mitgezählt sind Krankenhauspatienten und privat Versicherte.

Ende Oktober hatte der AfD-Abgeordnete über das Portal für Informationsfreiheit „Frag den Staat“ bei der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) aktuelle Zahlen angefordert. Sichert erhoffte sich davon Klarheit über Nebenwirkungen der Corona-Impfstoffe. Die auf 90 Seiten zusammengestellten Versichertendaten der KBV hatte der Statistik-Analytiker Lausen anhand von ICD-Codierungen ausgewertet. Hierbei handelt es sich um Kürzel, die die Hausärzte auf den Totenscheinen notieren, wie etwa R.96.0 für „plötzlich eingetretener Tod“, R96.1 „Todeseintritt innerhalb von weniger als 24 Stunden nach Beginn der Symptome“, R 98 „Tod ohne Anwesenheit anderer Personen“ und R99 „sonstige ungenau oder nicht näher bezeichnete Todesursachen“.

In den ersten Schock nach der Pressekonferenz, die in sozialen Netzwerken schon als „historisch“ bezeichnet wird, mischten sich bei Fachleuten jedoch bald Zweifel an der Analyse.

So kam das Wissenschaftliche Institut der AOK (WIdO), das von WELT befragt wurde, zu einem völlig anderen Ergebnis als Sichert und Lausen. Auf Basis eigener Versichertendaten stellte die AOK fest: „Ein Anstieg bei den von Ihnen angefragten Abrechnungscodes aus der ambulanten und stationären Versorgung ist nicht zu erkennen.“ Das Gegenteil von dem, was die AfD behauptete, sei der Fall, heißt es gegenüber WELT: „Vielmehr ist der Anteil der dokumentierten ICD-Codes R96.0, R96.1, R99 unter allen Verstorbenen rückläufig“. Auch beim Zentralinstitut für die kassenärztliche Versorgung in Deutschland kann man keine sprunghafte Steigerung der Sterberate erkennen: „Tatsächlich zeigt die Entwicklung der jährlichen rohen Diagnoseprävalenz keine Auffälligkeiten für die einzelnen von der AfD hervorgehobenen Diagnoseschlüssel“, sagt Geschäftsführer Dominik Graf von Stillfried.

Auch Thomas Mansky, vormals Professor für Qualitätssicherung im Gesundheitswesen an der TU Berlin, bezweifelt die AfD-Daten. Als Folge der Impfungen müsste die Todesrate der Impfkurve folgen, so sein Argument. Stattdessen sprängen sie aber laut AfD abrupt nach oben. „Was immer die Zahlen zeigen, es können ganz sicher keine Impfnebenwirkungen sein“, sagte er WELT. „Es ist nicht klar, ob der Fehler bei Missverständnissen bei der KBV-Datenlieferung oder der anschließenden Auswertung durch Herrn Lausen liegt“.

Auch bei der KBV scheinen inzwischen Zweifel an der Qualität der Daten aufgekommen zu sein. Gegenüber WELT sprach ein führender Forscher aus dem Umfeld des Verbands von einem „Kohortenfehler“, die zu einem „Artefakt“ geführt habe. Die AfD habe die Daten mit „überstürzter Sensationslust“ falsch interpretiert.

Was genau bei der Analyse schief gelaufen ist, ist unklar. Hat die KBV falsche Daten übermittelt? Oder ist Lausen beim Filtern der Daten ein Fehler unterlaufen? Aus dem Umfeld der KBV lautet die Vermutung, dass bereits der übermittelte Datensatz fehlerhaft sei. Doch warum ist das niemandem aufgefallen?

Anfangs war der Ärzteverband offenbar noch von der Korrektheit seiner Daten überzeugt gewesen. So hatte der Kassenärzte-Chef Andreas Gassen gegenüber WELT die Zahlen so interpretiert, dass es sich den sprunghaft gestiegenen Todesfällen „größtenteils um eine pandemiebedingte Übersterblichkeit“ handele. „Dies verdeutlicht nochmals die Bedeutung der COVID-19-Schutzimpfung als wirksame Maßnahme zur Verhinderung von schweren Verlaufsformen bis hin zu Todesfällen“, sagte Gassen. Und: „Ohne die Impfung wäre die Übersterblichkeit wahrscheinlich weit höher gewesen“.

## **Israel, Finnland oder Dänemark sind schon weiter**

In einem Aspekt trifft der Vorstoß der AfD allerdings ins Schwarze. Im dritten Jahr der Pandemie gibt es noch immer keinen brauchbaren Überblick über Impfnebenwirkungen in Deutschland. Noch am vergangenen Sonntag beklagte Gesundheitsminister Karl Lauterbach in der ZDF-Sendung „Bericht aus Berlin“ die mangelhafte Datenlage – an der er nicht schuldlos ist. Laut Paragraf 13 des Infektionsschutzgesetzes müssten das Robert-Koch-Institut (RKI) und das Paul-Ehrlich-Institut (PEI), beide Lauterbachs Ministerium untergeordnet, die Daten der Kassenärztlichen Bundesvereinigung auswerten. Seit Beginn der Corona-Impfungen haben dies aber beide Institute unterlassen – ein klares Versäumnis. Auf WELT-Nachfrage hieß es vom PEI nun, man bereite eine „Information zur Thematik“ vor.

Die deutsche Unfähigkeit, relevante Daten zu ermitteln, lässt sich auf ein Kernproblem des Instituts reduzieren: Da die Behörde auf Verdachtsmeldungen angewiesen ist, lassen sich die aufgetretenen Nebenwirkungen zeitlich oft nur schwer mit den Impfungen in Zusammenhang bringen. Deshalb ist eine Verknüpfung mit den Daten der Krankenkassen so wichtig. Die Kassen wiederum verfügen ihrerseits nur lückenhaft über Informationen zu Impfstatus und Impfzeitpunkt ihrer Versicherten. Tatsächlich hatte die Politik zu Beginn der Impfkampagne entschieden, die Kosten nicht über die Krankenkassen abzuwickeln.

Länder wie Israel, Finnland oder Dänemark sind da erheblich weiter. Hier kamen Nebenwirkungen wie Sinusvenenthrombosen sehr schnell ans Licht, genauso wie Herzmuskelentzündungen (/gesundheit/plus237850945/Herzmuskelentzuendung-Myokarditis-Das-mysterioese-Leiden-der-jungen-Maenner.html) vor allem unter jüngeren Männern nach mRNA-Impfungen.

Bei der gänzlich neuartigen mRNA-Impfung sei es ein Skandal, dass eine besonders aufmerksame Beobachtung von Wirkungen und Nebenwirkungen in Deutschland fehle, kritisiert Thomas Voshaar (/politik/deutschland/plus240191231/Corona-Es-ist-an-der-Zeit-den-Panik-und-Sorgen-Modus-zu-verlassen.html), Chefarzt des Lungenzentrums Moers und Vorsitzender des Verbandes Pneumologischer Kliniken, gegenüber WELT. „Noch schlimmer und eigentlich von kriminellem Charakter ist das Ignorieren von Daten. Oder sie gar nicht erst regelgerecht zu erheben.“

---

Die WELT als ePaper: Die vollständige Ausgabe steht Ihnen bereits am Vorabend zur Verfügung – so sind Sie immer hochaktuell informiert. Weitere Informationen: <http://epaper.welt.de>

Der Kurz-Link dieses Artikels lautet: <https://www.welt.de/242654825>